

Bericht über die Pkw-Reise nach **Bulgarien** Sosopol **1976**

- Győr (Ung.) – Timișoara (Rum.)
- Lom (Bulg.) – Blagoevgrad - **Melnik**
- Borovec - **Maljowiza**
- Slivenski Bani – **Sosopol (12 Tage)**
- Karvuna (Bulg.) – Iași (Mot. Bucium, Rumä.)
- Râdăuți – **Klöster der Moldau**
- Baia Mare – Satu Mare (Thermalbad)
- Miskolc-Tapolca (Thermalbad, Ung.)
- Ostrava (ČSSR) – Šumperk – Görlitz

1976 PKW-Sonderreise

Rumänien – Bulgarien • Sosopol

Tag	Datum	Tagesziel/Übernachtung		Strecke
1	24.07. Sa	Győr (Ungarn)	Camp. Bungalows	872
2	25.07. So	Timisoara	Camp. Bungalow	460
3	26.07. Mo	Timisoara	Camp. Bungalow	--
4	27.07. Di	Lom (Bulgarien)	Camp. Bungalow	426
5	28.07. Mi	Blagoevgrad	Hotel	320
6	29.07. Do	Blagoevgrad	Hotel – (Melnik)	192
7	30.07. Fr	Borovez	Hotel	145
8	31.07. Sa	Borovez	Hotel – (Maljowiza)	72
9	01.08. So	Slivenski Bani	Bungalow	268
10	02.08. Mo	Sosopol	Privatquartier	152
11	03.08. Di	Sosopol	Privatquartier	
12	04.08. Mi	Sosopol	Privatquartier	
13	05.08. Do	Sosopol	Privatquartier	
14	06.08. Fr	Sosopol	Privatquartier	
15	07.08. Sa	Sosopol	Privatquartier	
16	08.08. So	Sosopol	Privatquartier	
17	09.08. Mo	Sosopol	Privatquartier	82
18	10.08. Di	Sosopol	Privatquartier	
19	11.08. Mi	Sosopol	Privatquartier	
20	12.08. Do	Sosopol	Privatquartier	
21	13.08. Fr	Sosopol	Privatquartier	
22	14.08. Sa	Karvuna	Bungalow	310
23	15.08. So	vor Iași (Rum)	Motel Bucium	527
24	16.08. Mo	Rădăuți	Hotel	252
25	17.08. Di	Satu Mare	Camp.	378
26	18.08. Mi	Miskolc-Tapolca	Camp.	321
27	19.08. Do	Ostrava (ČSSR)	Hot. Imperial	481
28	20.08. Fr	Šumperk	Hotel	164
29	21.08. Sa	Görlitz	privat	336
30	22.08. So	Mühlhausen	zu Hause	372

6080 km

Kosten für 3 Personen:	Devisen	3432,45 M
	Reiseanlagen	125,00 M
	Versicherung	34,00 M
	intern. Führerscheine	10,00 M
	CSSR-Devisen	192,00 M
	Ungarn-Devisen	100,00 M
	Benzin in DDR	78,00 M
	Görlitz, Übern.	40,00 M
	Ausgaben	4191,45 Mark
Rücktausch	836,37 M	
Rücktausch	33,16 M	
Gesamtreisekosten	3321,92 Mark	

Vorbemerkungen

Zum Verständnis der Bemerkungen sollte man den Reisebericht vom Vorjahr (1975) gelesen haben. An dieser Reise hat uns einiges gefallen, besonders aber, dass die Organisation so unkompliziert war und dass wir mit dem Geld für 12 Tage Schwarzmeer-Urlaub 4 Wochen verreisen konnten!

Das hatten wir in diesem Jahr etwas verbessert, denn wir haben dazu unser Reisebüro ganz ausgeklammert! Bei der Polizei hatten wir Reiseanfragen für 30 Tage und bei Balkantourist ein Privatquartier in **Sosopol** für 12 Tage bestellt.

Nun konnten wir im Rahmen der genehmigten Tagessätze Devisen für Bulgarien und die Transitländer eintauschen. Wir man in der Aufstellung der Vorseite sieht, sind wir etwa auf den gleichen Reisepreis gekommen. Wir hatten aber bei den Transitländern nicht diesen extrem harten Sparsamkeitszwang.

Als wesentlich erwies sich die Unabhängigkeit vom DDR-Reisebüro auch in der Hinsicht auf die Auslieferung der Reisedokumente. Im Vorjahr erhielten wir sie so spät, dass wir nicht mehr zur Bank gehen konnten. Diesmal war nach dem Abholen der Reiseanlage gleich der Devisenumtausch möglich.

Es war also ein gut geplanter Start. Getrübt wurde die Urlaubsfreude nur durch die Tatsache, dass in diesem Jahr Wilfried als Mitreisender ausfiel.

In **Győr** und **Timisoara** hatten wir Bungalows vorbestellt und die Bestätigungen erhalten. Für die **Sosopol**-Reservierung gab es eine Terminverschiebung, die uns nicht störte, weil die Routenänderung für uns kein Problem bedeutete. Also konnte es los gehen.

1. Tag Samstag, 24. Juli

Los ging es aber schon um 2.10 Uhr! Wir hatten noch während der Fahrt die Entscheidung für den günstigsten Grenzübergang diskutiert und dann doch beschlossen, wieder über **Schönberg** zu fahren. Das war gut, denn die Warteschlange war kurz und die Abfertigung ging schnell.

Da wir Prag vermeiden wollten, wählten wir die Route über **Plzen – Tabor – Jilava**. Gegen 16.30 Uhr waren wir schon an der tschechisch-ungarischen Grenze und kurz vor 18 Uhr zogen wir in einen Dreibett-Bungalow in **Győr** ein.

Eigentlich ist es merkwürdig, denn jedes Jahr ist in diesem Teil der Reise das Wetter schlecht. Es regnete wie immer und es war recht kalt, so dass außer einer kurzen Autokontrolle von uns nicht viel unternommen wurde. Schön ist es aber, dass in **Győr** immer warmes Wasser zum Duschen vorhanden ist!

2. Tag Sonntag, 25. Juli

Trotz Sonntag war 7.30 Uhr Abfahrt, weil die Berichte über die langwierigen rumänischen Grenzkontrollen recht behindernd klangen.

Wie immer hielten wir in **Szeged** auf dem Marktplatz; diesmal zum Mittag- und Eisessen. Der Grenzübergang verlief unerwartet schnell und ohne Pause in **Arad** – Ediths Spezialstrecke – fuhren wir durch nach **Timisoara**. Der Dreier-Bungalow war wunderschön eingerichtet (Kochecke, Essecke und Toilette).



Wir hatten ausreichend Zeit für die Bereitung eines vorzüglichen Abendessens (Kartoffelbrei und Gulasch) und einen kurzen Ortsbummel. Da aber der Campingplatz am Stadtrand liegt und wir den Spaziergang nicht zum Marathonlauf ausarten lassen wollten, blieben wir im naheliegenden Park.

3. Tag Montag, 26. Juli

Zum Frühstück waren wir bei Familie *Aldea* eingeladen worden. Wir schleppten einige Taschen und Beutel und mit Auspacken und Erzählen verging der Vormittag. Weiter ging es mit Mittagessen, Stadtbesichtigung und einem unvorstellbar umfangreichen Abendbrot mit köstlichem rumänischen und polnischem Bier und reichlich *Zuika*, wobei ich aber zurückhaltend sein musste, weil Edith nicht nachts durch die Stadt fahren wollte. Da bis zur Rückfahrt um 23 Uhr reichlich Alkoholabbauzeit dazwischen lag, gab es keine Probleme.

4. Tag Dienstag, 27. Juli

Um 8 Uhr verließen wir den preiswerten Bungalow und hatten leider übersehen, dass Frühstück inklusiv war! Wir fuhren noch einmal bei Fam. *Aldea* vorbei, um uns zu verabschieden und wählten dann eine Richtung zur Weiterfahrt, die nicht neu für uns aber reizvoll war.

Wir fuhren in Richtung jugoslawischer Grenze nach **Moravița – Orawița – Anina – Orșova – Turnu Severin – Calafat**. Ein Teil der Verbindung von **Anina** zur **E 94** ist so schlecht, wie sie in der Karte gekennzeichnet war. Fast hätten wir uns

zu dem großen Bogen über **Reșița** entschlossen.



Zwischen Anina und Bozovici

Dieser Teil der Route war aber landschaftlich so wunderschön, dass es sich lohnte, langsamer zu fahren. Von **Steierdorf** bis **Bozovici** verläuft die Straße neben einem Bach, der **Miniș**, durch eine eindrucksvolle Klamm.



Bei Bozovici

Vor **Iablanța** entsprach dann die Route nicht mehr der Karte. Da war dann die Straße vollkommen neu durch die Berge bis zur **E 94** verlegt worden.

Wir fanden noch auf dem ruhigen Stück einen schönen Rastplatz zur Mittagspause und sättigten uns an einem Teil der Unmengen, die uns Frau **Aldea** eingepackt hatte.



Rast bei Toplet

Als wir die **Donau** erreichten, fanden wir kaum noch etwas vom alten **Orșova**. Die Stadt war nun höher neu erbaut worden. Die **Donau** war inzwischen schon so hoch gestaut, dass auch die alten

Straßen verschwunden waren. Wir fuhren nun auf der neuen Trasse bis **Calafat**.



Straßen- und Eisenbahn-Viadukte

14.50 Uhr waren wir schon durch die rumänische Kontrolle und standen auf der steilen Abfahrt zur Fähre.



Grenzabfertigung in Calafat (Rumänien)

Es ging dann recht rasch vorwärts, aber es gab Probleme beim Einschachteln auf der Ladefläche.

Zwei Wohnwagenfahrer weigerten sich enger zusammenzurücken. Da bekam der Ladeoffizier Wut, schloss die Klappe und wir und noch ein DDR-Auto blieben zurück!



Fähre nach Vidin (Bulgarien)

Dafür waren wir um 17.30 die Ersten auf der nächsten Fähre und 17.55 Uhr die Ersten, die durch die bulgarische Kontrolle kamen.

Es regnete, also hielten wir nicht in **Vidin**, sondern fuhren durch bis **Lom**, wo wir etwas Zeit brauchten, um den Campingplatz zu finden. Es wurde ein

kurzer Abend, denn ein entsetzliches Gewitter hielt uns im Bungalow.

5. Tag *Mittwoch, 28. Juli*

Um 8 Uhr brachen wir auf und fuhren ohne Halt durch **Michajlovgrad** bis **Berkovica**. Dort machten wir die erste Einkaufspause in Bulgarien, denn wir brauchten Brot!



Die schönen Paprikaschoten!

Bei der Weiterfahrt durch die Berge mussten wir noch über einen Teppich aus Paprikaschoten rollen. Mitnehmen durften wir nichts, denn Edith meinte, dass dies Diebstahl wäre. Da haben wir das Gemüse eben breitgefahren. Der Laster mit Anhänger muss von oben in einer Serpentine heruntergefallen sein. Dem Fahrer war nichts passiert – er roch stark nach Rakia!

Auf einem Parkplatz vor dem **Sofioter Ring** machten wir uns mit dem Benzinkocher Kartoffelbrei mit Mischgemüse und rumänischer Wurst.

Am Ring wurde viel gebaut. Die Gelegenheit nutzen wir um über **Pernik** – eine gewaltige Industriestadt – nach **Kjustendil** – ein Kurort kurz vor der jugoslawischen Grenze – zu fahren.

Die Gegend ist historisch bemerkenswert. Sie besitzt Zeugnisse, die 2000 Jahre Geschichte beweisen. Thraker, Römer, Byzantiner und Osmanen haben sich hier ausgetobt. Besonders die Römer hinterließen ihre Spuren, als da sind: Tempel, Stadien, Theater und Wasserleitungen.



Straße nach Kjustendil

Auch die Brücken über die **Struma** sind etliche

Jahrhunderte alt.

Auf dem Hügel **Hissarlaka** war ehemals eine rö-



Hissarlaka Hügel bei Kjustendil

mische Stadt.

Längs der **Struma**, die randvoll reizender Lehmbrühe war ging es nun nach Süden zu dem bereits bekannten Hotel in **Blagoevgrad**. Da es die internationale Route nach **Nord-Griechenland** ist, fuhr es sich gut uns schon 17.30 Uhr hatten wir unsere Zimmer.

6. Tag *Donnerstag, 29. Juli*

Frühstück war inklusiv und gut, und kurz nach 8 Uhr rollten wir schon in Richtung **Melnik**, der kleinsten Stadt (795 Einwohner) und eine der ältesten Städte Bulgariens.



Melnik

Wir fahren nur eine schnelle Besichtigungsrunde durch den Ort, weil wir unbedingt zum **Roshen**



Melniker Sandsteinpyramiden vom Roshen Kloster



Beim Roshen Kloster

Kloster wollten und die Straße dorthin sehr schlecht war. Es waren aber nur ungefähr 8 km.

Zum Kloster muss man ziemlich steil hoch, es wurde gerade restauriert, aber in der kleinen Kirche konnten wir das Grab von *Sadanski Davor* sehen.

Von hier aus geht es dann weiter bergan zu den berühmten **Sandstein-Pyramiden**. Der Wanderweg dort vorbei führt dann in gleichmäßigem Abstieg bis nach **Melnik**. Man muss vorher aber noch einige Ab- und Aufstiege hinter sich bringen. Dafür hatten wir leider keine Zeit.

Die Ansicht und die Aussicht, jetzt am Vormittag gegen Westen war aber so, dass wir uns vornahmen, doch einmal die Wanderung zu wagen.

In **Melnik** versuchten wir noch mal vergebens Wein zu kaufen und preiswert zu essen. Es hatte sich aber der Tourismus auch hier preistreibend ausgebreitet!

Also führen wir nach **Sadanski** und wollten dort in das Thermalbad, das leider geschlossen war. Als der Bademeister hörte, dass wir deutsch sprachen, schloss er uns das Tor auf und so waren wir kostenlos die einzigen Badegäste. Er war den ganzen Nachmittag da und so hatten wir reichlich Zeit, uns von der auch berühmten *melniker* Hitze abzukühlen. Die ganze Nacht über tobte ein Gewitter und wir fürchteten schon, dass die **Struma** überläuft und wir über Griechenland nach Hause müssen!

7. Tag Freitag, 30. Juli

Nach 8 Uhr brachen wir in Richtung **Sofia** nach **Rila** auf. Die **Struma** tobte, war aber im Bett geblieben! Vor **Rila** mussten wir erst einmal die Abfahrt in das Dorf **Stob** suchen. Dort parkten wir und liefen etwa 1 km bergauf zu den ebenfalls berühmten **Erdpyramiden**. Der Anblick war mindestens so eindrucksvoll wie in **Roshen**. Hier waren wir aber die einzigen Touristen, während man dort nur einer von vielen war. Das Wetter war leider nicht sehr angenehm.

Wir fuhren dann weiter über **Samokov** nach **Borovec** und bekamen dort Zimmer im exquisiten Hotel



Hotel Musala in Borovec

Musala. Wir waren nun im internationalen Höhenkurort – leicht an den Preisen zu erkennen! Wir hatten hier auch eine Reservierung beantragt, aber wegen Überfüllung eine Absage bekommen. Nun hatte man Mitleid mit uns und machte ein Zimmer frei (2 Nächte = 46,48 Lewa; in 2 Zimmer für 2 Nächte = 16,68 Lewa)! 75 Mark für drei Personen pro Nacht scheint nicht viel zu sein, man sollte aber beachten, dass wir zusammen nur 72 Mark täglich umgetauscht bekommen hatten!

Der Lift wurde gerade repariert. Dadurch kamen wir nicht zum Hausberg – Vorberg vor dem **Musala** (2925 m), siehe Reisebericht 1975 – hoch.

Nachmittags versuchten wir mit dem Auto die **Sawrashitza-Hütte** zu erreichen. Aber der Betrieb, der die Wasserversorgung erledigte, baute auch hier, und wir kamen nicht weiter.

Es war schön, dass die Zimmer geheizt waren, denn es hatte sich auf 15 °C abgekühlt.

8. Tag Samstag, 31. Juli

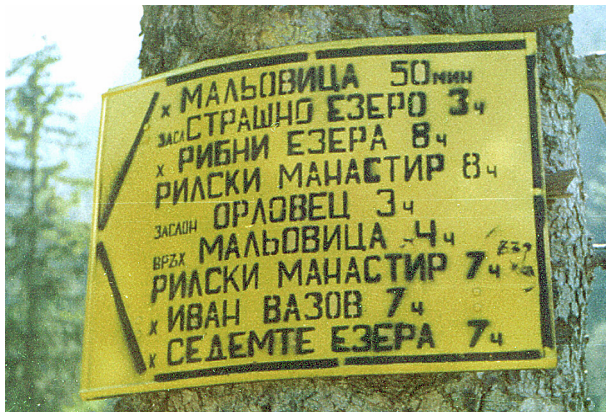


Wanderweg zum Maljovica

Wir suchten erfolgreich den Weg nach **Govedarci** und von dort waren wir bald beim **Maljovica-Komplex**.

Kurz vor 10 Uhr brachen wir in Wander-Rüstung auf und erreichten gegen 11 Uhr die **Maljowica-Hütte**. Bis

dahin war nur selten etwas Ähnliches wie ein Weg zu sehen. Nun ging es aber kletternd bergauf! Um 12 Uhr hatten wir die Nordseite des **Maljovica** (2729 m) erreicht.



Dahinter, im Süden, liegt dann das **Rila-Kloster**, bzw. die Partisanen-Wiese.



Maljovica und Maljovica-Baude

Die Seen waren etwa dort wo bei der rechten Kuppe die Eisfelder enden, und die Stange 105 befand sich ungefähr dort wo sich die rechte Seite der mittleren Kuppe und der linke Abhang treffen. Vorn rechts im Bild sieht man den steinigen Wanderweg.

Die Mittagspause war kurz, weil Harald zum Gipfel stürmen wollte. Gemeinsam schafften wir es bis zur Stange 105. Harald stieg in die Klippen und ich wählte den Weg zu den **Maljovica-Seen**. Gegen 14 Uhr begrüßten wir beide dann wieder unsere *Edith*, und um 16 Uhr waren wir beim Auto. Als wir gegen 18 Uhr am Hotel ankamen, wurde es wegen Müdigkeit nur ein kurzes Abendbrot!

9. Tag Sonntag, 1. August

Ohne Hast begann die Fahrt um 9 Uhr. Über **Kostenc** führen wir nach **Plovdiv**. Dort gab es als Mittagessen Würstchen und danach ein Eis. **Stara Zagora** und **Nova Zagora** kannten wir schon. Es sind wenig interessante Industriestädte. In **Sliven** mussten wir tanken. Bei der Ausfahrt merkten wir aber, dass es eigentlich genug Kilometer für diesen Tag waren und suchten den Campingplatz **Aglica**. Das war nicht ganz einfach, denn den kannte keiner und Schilder fanden wir auch nicht. In **Slivenski Bani** wurden wir fündig. Das war ein Kurort, und im Thermalbad-Gelände waren die Bungalows. Mit geduldigem Diskutieren erhielten wir einen mit zwei Betten und einer Luftmatratze.

Als dann das Bad geschlossen wurde, hatten wir die ganze Anlage für uns und konnte in dem warmen Wasser vergnügt herumplanschen.



Camping Slivenski Bani

Mir hat das wohl nicht so gut getan, denn in der Nacht bekam ich eine elende Nierenkolik. Ich bin dann wenigstens eine Stunde die Stufen zum Wasser hoch und runter gehüpft.

10. Tag Montag, 2. August

Nachdem wir an der Quelle unsere Wasserkanister gefüllt hatten, starteten wir nach **Burgas**. Um 10 Uhr waren wir dort und um 11 Uhr fahren wir weiter, um gegen 11.30 Uhr in **Sosopol** vor dem Reisebüro zu parken. Da waren wir nun schon zeitig genug erschienen und hatten vorbestellt, aber auf der Liste war nur noch ein Zimmer der Kategorie II frei, d. h. wir hatten absolut keine Wahl!



Die Wirtin und ihre Gäste

Na ja, es waren drei Betten drin und ein Waschbecken. Es gab keinen Schrank, nur einen Tisch. Im Vorzimmer, das nach Abstellkammer aussah schliefen zwei Kunststudentinnen; Malerinnen, die für ihre Abschlussarbeit pinselten (Bild mit dem Handtuch an der Leine).

Gegessen wurde im Hof, der mit Oleanderbüschen umgrenzt war.

Das WC war größer als die beiden Gästezimmer und echt türkisch, d. h. eine Vertiefung im Zement und ein faustgroßes Loch drin von dem ein Abflussrohr die Klippen hinunter führte, und daneben standen ein Wassereimer mit Kelle und ein Drahtkorb für benutztes Papier.

Eine Benutzerordnung gab es nicht, aber wir erhielten eine Einführung und eine ganz ernste Warnung, ja kein Papier in das Loch zu werfen, weil dann der Badestrand verunreinigt wird! Am Abend fielen für eine Stunde der Strom aus und damit auch die Wasserpumpe. Bloß gut, dass wir schon gewaschen waren. In der Nacht regnete es stark.

11. Tag Dienstag, 3. August

Jetzt verliefen die Tage so wie im Bericht vom Vorjahr: Strand – Essen – etwas herumfahren.

Nur heute am ersten Tag war es kalt und am Strand war Badeverbot. Als wir im Restaurant erschienen begrüßte uns der Ober vom Vorjahr als bekannte Gäste.

12. Tag Mittwoch, 4. August

Sonne, wenig Wind, weicher Sand und den ganzen Tag am Strand – Ergebnis: alle Sonnenbrand.

Abends gingen wir rüber in den anderen Stadtteil.

13. Tag Donnerstag, 5. August



Auf der Klippe in Sosopol

Ich habe mich um das Auto gekümmert, Harald war fotografieren und Edith schrieb Bericht. Vor dem Mittag waren wir noch einkaufen.

Abendbrotessen waren wir im Restaurant am ‚Felsen‘. Zur Strafe quälten mich nachts wieder Koliken und ich

musste mehrmals an den niedlichen Mädchen vorbei.

14. Tag Freitag, 6. August

Es regnete fast ganztägig!

15. Tag Samstag, 7. August

Spaziergang durch den Ort; am Strand *schwarze Flagge*; Abendessen bei *unserem* Ober.

16. Tag Sonntag, 8. August

Sonne; bis 16.30 Uhr am Strand; in unserer Straße war eine Hochzeitsfeier; *Murfatlar* getrunken.



Hochzeitsfeier in Sosopol

17. Tag Montag, 9. August

Wieder keine Sonne, also kurzer Entschluss, dass wir eine Tour nach Süden zur Grenze machen. **Mitschurin** hat sich seit unserem ersten Besuch sehr positiv verändert. Es gibt Straßen, es



Am Rapotamo

gibt Läden und es gab ein preiswertes Restaurant an der Mole im Meerespark. Auf der Rückfahrt informierten wir uns über alle Campingplätze, die für ausländische Touristen in Frage kamen. An einer menschenleeren Düne machten wir Mittagsruhe und nur Harald war baden. Später in **Sosopol** war dann wieder schönste warme Sonne.

18. Tag Dienstag, 10. August

Ganztägig am Strand!

19. Tag Mittwoch, 11. August

Bis 15.30 am Strand!

20. Tag Donnerstag, 12. August

Sonne, windig, aber angenehm im Wasser!

21. Tag Freitag, 13. August

Am Strand bis zum Mittag. Dann mit Packen begonnen; Abschieds-Abendessen in unserem Restaurant. Am Abend saßen wir noch mit der Wirtin, der Enkelin und den beiden Malerinnen zusammen. Die Wirtin hatte die kleinen Fische (*Zarza*) gebraten und spendiert. Es wurde ein gemütliches Freundschaftstreffen bis nach 22 Uhr.



Abschiedsfeier in Sosopol

22. Tag Samstag, 14. August

Die Schlafsachen waren schnell eingepackt und schon kurz nach 8 Uhr konnten wir uns von den müden Mädchen, der Wirtin und **Sosopol** verabschieden.



Pontonbrücke über die Varnaer Bucht

In **Varna** machten wir nur eine kurze Pause zum Eisessen.



Neue Brücke über die Varnaer Bucht

Die neue gewaltige Brücke über die *Varnaer Bucht* wird sicher im nächsten Jahr fertig sein. Es ist ein toller Bau!

Gegen 13 Uhr waren wir – über **Tolbuhin** – in **Kardam** angekommen, aber da gab es weder Motel noch Campingplatz mehr. Da wir aber wenig rumänisches und viel bulgarisches Geld hatten, wollten wir unbedingt noch in Bulgarien in der Nähe der Grenze übernachten.

Es wurde nun aber eng mit der Zeit, denn in

Durankulak war alles belegt und wir fuhren nun wieder südwärts, um in jedem Campingplatz zu fragen. In **Karpetz**, im *Camping Karvuna* erhielten wir dann endlich einen Bungalow.



Camping Karvuna

Der Strand dort ist sehr schön. Wir holten uns noch einige Flaschen Bier und feierten den Tag mit einem schönen Dach über dem Kopf.

23. Tag Sonntag, 15. August

Der Grenzübergang bei **Durankulak** dauerte nur 15 min! Wir blieben dann auf der Schnellstraße nach **Constanța**, und nun war 'Fahren' angesagt.

Die Strecke kannte wir ja schon und erreichten über **Hișova**, **Tăndărei**, **Brăila**, **Tecuci**, **Birlad**, **Vaslui** das Motel **Bucium** (10 km vor **Iași**).



Motel Bucium (Rumänien)

Wir erhielten für 231 Lei = 92 Mark ein schönes Dreibett-Zimmer mit Dusche und Fernseher.



Kloster Sucevita

24. Tag Montag, 16. August



Iasi



Klosterkirche Humor

war selbst am Abend nicht viel los.

25. Tag Dienstag, 17. August

Wir fahren noch einmal zum Kloster **Sucevița**, weil am Morgen die Beleuchtung zum Knipsen



Sucevita

Für die Be-
sichtigung
von **Iasi** lie-
ßen wir uns
etwas mehr
Zeit, als beim
letzten mal.
Mittags fuh-
ren wir bis
zum **Kloster
Humor**. Da-
nach besuch-
ten wir die
Klosteranlage
Voroneț.

Die 8 kleinen
Campinghäu-
ser in
Sucevița wa-
ren leider
besetzt, aber
die Zeit reichte
noch, um
das Kloster zu
besuchen.

In **Radăuți**
erhielten wir
ein großes
Zimmer (140
Lei). Mit dem
Tauchsieder
machten wir
uns ein erbauliches
Abendessen: Klöße,
Würstchen
und Mischge-
müse! Im Ort

vom Berg
uns besser
sahen.

Auch am
**Kloster
Moldovița**
hielten wir.
Es gehört
ebenfalls
zum Weltkul-
turerbe.

Danach fuh-
ren wir in
einem großen
Bogen durch
die **Mara-
mureș** ohne
Rücksicht auf
die Straßen-
beschaffenheit.

Hier an der russischen Grenze ist
nicht viel gemacht worden. Bis **Vișeu de Sus** wa-
ren es 60 km schlechteste Wegstrecke in herrlichster
Landschaft.

4 Pässe überquerten wir und hatten vor **Baia Mare**
die steilste Serpentinaabfahrt, die unser Auto je
aushalten musste.

Im Unterschied zur Straße waren die Häuser in
diesen meist ungarischen Dörfern sehr gut ge-
pflegt. Sie waren bunt bemalt und hatten kunstvoll
geschnitzte Tore.



Iasi



Moldovita



Prislop Paß (1414m)



Thermalbad Satu Mare

In **Satu Mare** erhielten wir im Campingplatz, der wieder in einem Thermalbad war, einen Zweibett-Bungalow für 75 Lei; und wieder konnten wir nach dem Schließen des Bades herrlich ungestört im warmen Wasser weichen.



Camping Satu Mare

Der Regen störte dabei absolut nicht!

26. Tag Mittwoch, 18. August

Die Straße bis **Oradea** war gut, und natürlich pausierten wir zu dem inzwischen obligatorischen Einkaufsbummel (Rubinglas). Die Grenzabfertigung auf rumänischer und ungarischer Seite verliefen problemlos und so konnten wir schon in **Debrecen** Mittagessen.

Wieder fuhren wir nach **Miskolc-Tapolca** und erhielten auf dem Campingplatz einen Dreibett-Bungalow. Da es noch früh am Nachmittag war, lohnte sich noch ein Einkaufsbummel in **Miskolc**.

27. Tag Donnerstag, 19. August

Auch für diesen Tag hatten wir keine neuen Streckenabschnitte vorgesehen: Grenze – **Kosice** – **Poprad** – **Zilina** – **Ostrava**. Im Hotel *Imperial* erhielten wir für 347 Kronen (!) zwei sehr schöne Zimmer. In dieser lebendigen Stadt machte der Abendbummel Spaß.

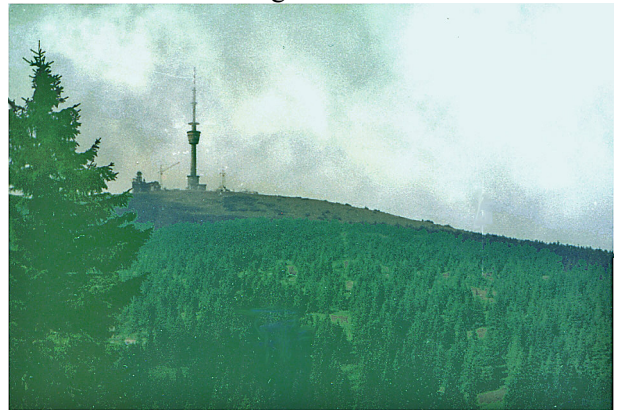
29. Tag Freitag, 20. August

Wir besuchten noch einige Geschäfte, die uns am Vortag gefallen hatten, und fuhren dann über **Opava**, **Bruntal**, **Ovranka** bis zur **Barborka-Baude**.



Ostrava - Hotel Imperial

Nach einem kleinen Imbiss wagten wir dann um 12.50 Uhr den Aufstieg zum **Altvater**.



Altvater

Vom Sendeturm sah man selten etwas, denn Nebel wallte über die Kuppe. 14.45 Uhr waren wir wieder beim Auto und fuhren bis zum **Roten Berg** mit Pause zum Eisessen. Dann beeilten wir uns bei der Serpentina-Abfahrt, aber in **Velky Losiny** war das Schloss doch schon geschlossen. In **Šumperk** klappte die Reservierung (180 Kr.). Die Stadt ist schön, die Läden sind voll, aber die Zimmer waren recht einladend und wir gingen früh in die Betten.

30. Tag Samstag, 21. August

Geld mussten wir tauschen, aber das ging erst in **Hradec Kralove**. Wir machten dann noch schnell notwendige Einkäufe und konnten endlich tanken. Nun nahmen wir die kürzeste Strecke bis **Varnsdorf** und brauchten dort 45 min für den Grenzübergang. Nach 17 Uhr hatten wir in **Görlitz** unsere Zimmer im Hotel ‚Stadt Dresden‘ in der Nähe vom Bahnhof.

Der Abend war anstrengend. Er begann mit dem Besuch bei *Georg's*. *Thomas* hatte seinen 10. Geburtstag. Nach 22 Uhr machten wir noch bei *Monika* eine Wohnungsbesichtigung und waren erst nach Mitternacht gut gesättigt und getränkt in den Betten.

31. Tag Sonntag, 22. August

Mein Schwiegervater holte uns ab und wir fuhren zunächst zum Friedhof.

In **Ebersbach** wurden wir zum Mittagessen erwartet. Es gab wieder viel zum Erzählen, und der Tisch zum Vespere wurde wieder voll, denn *Gretel*, *Ulrike* und *Thomas* kamen sich noch verabschieden.

!6.30 Uhr brachen wir auf und 21.30 Uhr standen wir nach einer Rekordfahrzeit von 5 Stunden vor unserer Haustür in **Mühlhausen**.

Das war nun unsere letzte Reise mit einem unserer Söhne! Schade, es war ja klar, dass dies mal kommen musste, aber schön war es doch, wenn wir alle zusammen auf Tour waren. Wir fühlten uns nun nicht alt und einsam, doch eine Lücke spürten wir wohl, und wir denken gern an den Aufstieg zum Vichren, das Forellenessen am Sewan-See, die Fahrt zum Musala, an Mamaia, Sotschi, Erewan, an das Treffen mit Fam. Aldea und viele, viele andere Episoden!

Bulgarien - Sosopol

1976

